

Egloffsteiner Kirchenbote



- | | |
|----------|---------------------------------------|
| S. 2 | Vorwort |
| S. 3-15 | Andacht |
| S.17 | Hausabendmahl |
| S.18-21 | Gebete + Infos |
| S.22+23 | Gottesdienste |
| S.24-26 | Kinderseite + Verabschiedung |
| S.230-33 | Brief der Kirchen |
| S.26-27 | Reisen/KV/Friedhof/Kasualien/Senioren |

Sie können uns auch Online lesen unter: www.egloffstein-evangelisch.de

Hinweis

Hinweise für Taufen, Trauungen und Beerdigungen während der Ausgangsbeschränkungen in Bayern

Taufen:

Auch Taufen fallen grundsätzlich unter das Veranstaltungsverbot des Freistaates Bayern. Nur in dringenden Ausnahmefällen (z.B. schwer erkrankter Täufling) kann eine Taufe stattfinden. Zugelassen sind dazu nur die engsten Angehörigen (Eltern, Paten, evtl. Geschwisterkinder). Das Vorbereitungsgespräch sollte in der Regel per Telefon oder Videochat geführt werden. Bei der Taufe selbst sind besondere Hygieneregeln zu beachten.

Setzen Sie sich in einem solchen Fall bitte direkt mit Pfarrerin Carina Knoke in Verbindung:

09197 236 oder 0176 7899 58 52

Trauungen:

Trauungen können in der Zeit der Ausgangsbeschränkung und der Gültigkeit des Ausrufs des Katastrophenfalls der Bayerischen Staatsregierung bis auf weiteres nicht stattfinden. Vermutlich wird es auch danach noch deutliche Beschränkungen für größere Veranstaltungen geben.

Beerdigungen:

Beerdigungen müssen natürlich auch in dieser Zeit stattfinden. Es gibt dazu aber enge Auflagen:

Urneneinsetzungen sind grundsätzlich verschiebbar. Wenn es Ihnen möglich ist, bitten wir seitens des Pfarramtes in Abstimmung mit dem Pfarramt und dem Bestatter davon Gebrauch zu machen.

Für Erdbestattungen gelten weiterhin die üblichen Fristen (zwischen 48 und 96 Stunden nach dem Sterbefall – Samstag, Sonntage und Feiertage werden nicht mitgezählt). Die Beerdigung findet ausschließlich direkt auf dem Friedhof am Grab statt. Die Aussegnungshalle und auch die Kirche stehen für Gottesdienste aktuell nicht zur Verfügung. Die staatlichen Vorgaben legen fest, dass das Landratsamt/die Kommune in jedem Einzelfall eine Genehmigung erteilen muss (wird in der Regel durch den Bestatter eingeholt). Die Beerdigung darf nicht im Vorfeld öffentlich bekannt gemacht werden. Wenn Sie dennoch eine Traueranzeige veröffentlichen oder per Post versenden, verzichten Sie daher unbedingt auf Ort und Zeit der Beisetzung. Laut staatlichen Vorgaben dürfen maximal 15 Personen an einer Beerdigung auf dem Friedhof teilnehmen (zuzüglich Bestatter und Geistlichem).

Bitte setzen Sie sich im Sterbefall direkt mit Pfarrerin Carina Knoke in Verbindung 09197 236 oder 0176 7899 58 52.

Vorwort

Liebe Gemeinde,

diesmal fällt unser Kirchenbote aus dem Rahmen: So dick und so bunt war er wohl noch nie.

Das liegt an den besonderen Zeiten, in denen wir gerade leben:

Auf der einen Seite schränkt uns die Corona-Krise massiv ein. Wir wissen nicht, was auf uns zukommt.

Auf der anderen Seite feiern wir an Karfreitag und Ostern eine Liebe, die sich nicht einschränken lässt. Die sogar den Tod besiegt hat.

Dieser besondere Kirchenbote soll uns daran erinnern:

Wir wissen nicht, **was** auf uns zukommt.

Aber wir wissen, **wer** auf uns zukommt,
besser gesagt: **Wer** jetzt schon bei uns ist.

Jesus, der Gekreuzigte und Auferstandene.

Er ist uns nahe, auch wenn wir jetzt nicht wie gewohnt zusammenkommen können. Besonders bedauere ich die Verschiebung des Vorstellungsgottesdienstes der Konfis und natürlich die Verschiebung der Konfirmation. Liebe Konfis, wir werden euer Fest dann mit um so mehr Freude feiern!

Auch der Verzicht auf die Ostergottesdienste in unserer Kirche ist har. Als kleinen Trost haben wir etwas besonders schönes in unserer Kirche fotografiert. Diese Seiten sind zusammengeklammert – vielleicht wollen sie sich diese Seiten ja als Überraschung für Ostern aufheben.

Gehen Sie mit diesem Kirchenboten auf Entdeckungsreise:

Fotos (von Harald Berghausen wenn nicht anders angegeben), Bibelverse, Erfahrungsberichte, Ermutigungen und Informationen laden Sie dazu ein.

Bleiben wir mit einander in Kontakt! Wenn sie Gebet wünschen, das Gespräch suchen, Ideen für das Miteinander haben, dann rufen sie mich bitte an (09197 236), auch den Anrufbeantworter höre ich regelmäßig ab.

Seien Sie gesegnet mit dem Wort, das unser Landesbischof uns ans Herz gelegt hat:

Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der **Kraft** und der **Liebe** und der **Besonnenheit**. (2 Tim 1,7)

Herzlichst Ihre Pfarrerin Carina Knoke

Andacht



Liebe Gemeinde,

das Foto zeigt den Blick auf Egloffstein – vom Pfarrfelsen aus aufgenommen von Harald Berghausen bei einem Spaziergang vor wenigen Tagen.

Eine Spannung liegt in diesem Bild:

Vorne links ist die Tafel mit dem Lob der Macht und Vatergüte Gottes:

Alles, was Odem hat, lobe den HERRN! Halleluja! (Psalm 150,6)

Unser Land mit seiner Pracht, seine Berge, seine Fluren,

sind die Zeugen Deiner Macht,

Deiner Vatergüte Spuren

Alles in uns betet an,

Großes hast Du an uns getan (Karl von Greyerz 1870–1949)

Rechts daneben im Vordergrund steht ein abgestorbener Baum.
Um ihn herum grünt der Frühling - er selbst, sein Stamm, seine Äste
sind nur mehr totes Holz.

Vom Rhythmus der Natur her gesehen gehört es einfach dazu, dass
Bäume irgendwann absterben. Das ist Teil des guten Werdens und Ver-
gehens in der Schöpfung.

In diesen Tagen erleben wir neu, dass es daneben auf dieser Welt auch
ein Leiden und Sterben gibt, das eine andere Qualität hat.
Das nicht zum guten Rhythmus der Natur gehört, sondern sie
schmerzerfüllt seufzen lässt.
So hat es vor 2000 Jahren schon Paulus in seinem Brief an die Römer
geschrieben (Röm 8,22).

Ein tiefer Riss geht durch die Welt:

durch die Schöpfung,

durch Beziehungen,

durch Menschenherzen.

Herzen sind belastet, gebrochen, mal von grausamen Schicksalsschlä-
gen, mal von anderen Menschen oder durch eigenes Tun.

Es gibt auf dieser Welt Leiden und Sterben verbunden mit einer Finster-
nis, die nichts mit dem guten Schöpfungsrythmus von Tag und Nacht
zu tun hat.
Diese Finsternis stellt sich gegen das Leben, gegen Gerechtigkeit und
Wahrheit, gegen den Frieden, gegen die Liebe. Gegen Gott.

Andacht



So gesehen kann der tote Baum auch für dieses Seufzen, diesen Schrei der Schöpfung stehen.

Im Bildausschnitt unten rund wie die Weltkugel,
in der Mitte gebrochen und verwundet von einer tiefschwarzen Finsternis,
von der Menschen schon immer irgendwie gespürt, geahnt haben:
Das darf doch um Himmels willen so nicht sein!

Nicht mehr fühlen können, Lügen, Vertrauensbruch, Selbstwertgefühl kaputt, Missbrauch, betrogen, Krankheit, Tod, kein Vertrauen, diese innere Stimme, nicht mehr offen sein, Schuld, Schuldgefühl, Leistungsdruck, Verrat, kein Spaß mehr am Leben, Verletzungen innen u. außen

(Die Beispiele stammen von unseren Konfirmanden)

Und Gott?
Was ist mit seiner Macht?

Angesichts der Brutalität und der Macht dieser vom Wesen her bösen Finsternis, des unermesslichen Leids und der Ungerechtigkeit in dieser Welt - wie sollen da seiner „Vatergüte Spuren“ genügen?

Sie tun es nicht.

Sagt Gott.

Andacht

Karfreitag

Unsere Welt braucht mehr als nur Spuren der Güte Gottes.
Dieser Riss schreit nach Heilung und Leben.
Gegen die Finsternis des Bösen hilft nur das Licht der Liebe.

„*Gott ist Liebe.*“ (1 Joh 4,16)

Das ist sein Wesen: Die Liebe in der vollkommenen Einheit von
Gott Vater,
Gott Sohn,
Gott Heiliger Geist.

Die göttliche Liebe konnte die Zerbrochenheit der Welt nicht hinnehmen.

Es ist etwas in Gott selbst zerbrochen:

Die ursprüngliche Einheit von Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiligem Geist.

Der Sohn hat die Einheit mit dem Vater und dem Heiligen Geist verlassen. Er wurde Mensch auf dieser Welt.

„*Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er den einzigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.*“ (Joh 3,16)

Das ist das Geheimnis von Weihnachten.

Es führt zum Geheimnis von Karfreitag.



**Gottes Liebe
ging tiefer.**
Hinein in den Riss.
Jesus ging ganz hinein
in die brutale Finsternis
von Leid und Schmerz und
Schuld und
Gottverlassenheit,
bis in den Tod.
**Jesus stirbt
am Kreuz.**

Andacht



Kreuz auf unserem Friedhof (fotografiert von Sebastian Illing).

Er war der Allerverachtetste und Unwerteste,
voller Schmerzen und Krankheit.

Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm
verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.

**Fürwahr, er trug unsre Krankheit
und lud auf sich unsre Schmerzen.**

Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott
geschlagen und gemartert wäre.

Aber er ist um unsrer Misserat willen verwundet
und um unsrer Sünde willen zerschlagen.

**Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten,
und durch seine Wunden sind wir geheilt.**

Jesaja 53, 3-5

Andacht

Da am Kreuz hat Jesus all das sinnlose Leiden, die Schmerzen, die Sünde der Menschen auf sich genommen.

Ich werde nie vergessen, wie eine Konfirmandin dazu gesagt hat:
„Und er hat das gerne (!) getan. Obwohl es für ihn so schlimm war.“
So sieht Liebe aus.

Wenn wir auf das Kreuz schauen – was sagt das über uns?

Offensichtlich sind wir Gott unendlich wichtig – wie es uns geht,
was wir tun.

Jesus ist auf unsere Welt gekommen und dann hinein in diesen Riss,
der unsere Welt zerbricht. Er hat sich am Kreuz zerbrechen lassen,
um unser Leid und unsere Schuld auf sich zu nehmen. Freiwillig.

Aus Liebe

Schauen wir hin:

Die Dornenkrone – aus Hohn und Spott aufs Haupt gedrückt – Verachtung, Mobbing – er kennt es, er trägt es, für uns.

Der Kleider beraubt, vor alle Augen bloßgestellt – er kennt es, er trägt es, für uns.

Seine Knie: Wund, aufgeschlagen hat der Künstler sie unserem Jesus gemalt: Weil Jesus, als sie ihn gezwungen haben, sein Kreuz selbst nach Golgatha zu tragen, immer wieder gestürzt ist, zusammengebrochen unter dieser unmenschlichen Last.

Zusammenbrechen unter unerträglicher Last – Jesus kennt es, er trägt es, für uns.

Und dann berichtet die Bibel fast sachlich vom routinierten Vorgehen der Soldaten:

Vom Kreuzigen mit den Nägeln, vom Brechen der Beine um den Tod schneller herbeizuführen – bei Jesus war das nicht nötig. Statt dessen griffen sie auf eine bewährte Methode zurück, um den Tod festzustellen: Das Durchbohren am Brustkorb mit einer Lanze: Heraus fließendes Wasser und Blut als Beweis der erfolgreichen Hinrichtung. Brutale Sachlichkeit, ausgeliefert sein an ein professionelles System der Unmenschlichkeit – Jesus kennt es, er trägt es, für uns.

So steht dieses von Alexandr Markin liebevoll restaurierte Kreuz auf unserem Friedhof. Als Zeichen für Gottes Liebe. Es sagt uns: **Unser** Leid, das uns trifft und das Leid, das wir verschuldet haben – egal ob in zwischenmenschlichen Beziehungen oder in unserer Beziehung zu Gott – **unser** Leid, unsere Finsternis nimmt Jesus auf sich. Aus freiem Willen. Und so stirbt er laut Johannes mit den Worten auf den Lippen „Es ist vollbracht.“

Andacht

**Der Herr ist auferstanden!“
„Er ist wahrhaftig auferstanden!“**



Die Osterkerze in unserer Kirche

Andacht

Jesus Christus spricht:

„Ich war tot,
und siehe,
ich bin lebendig
von Ewigkeit zu Ewigkeit
und ich habe die Schlüssel
des Todes und der Hölle.“

Offenbarung 1,18

Ja, es stimmt:

Der Riss in unserer Welt, er schreit nach Heilung und Leben.
Gegen die Finsternis des Bösen hilft nur das Licht der Liebe.

Wir feiern Ostern.

Jesus lebt.

Das Licht der Osterkerze strahlt auf.

Das Licht der Liebe hat die Finsternis des Todes und der Hölle gebrochen.

Das tote Holz des Kreuzes trägt reiche Frucht.

Auf der Vorderseite der Osterkerze hat uns Anneliese Ledig eine Weinrebe gestaltet.

Sie rankt über den Gaben des Heiligen Abendmahls,
Brot und Wein.

Andacht

Jesus sagt: „Bleibt in mir und ich in euch.
Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt.
Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht;
denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“ (Joh 15,4)

In Jesus bleiben.
Ihm jeden Tag aufs neue alle meine Zerbrochenheit anvertrauen, alles, was mein Leben verfinstern will.
„Jesus, trag du meine Angst mit. Ich gebe dir meinen Schmerz. Nimm meine Schuld...“ Was auch immer jetzt grade da ist.

In Jesus bleiben.
Von ihm jeden Tag aufs neue alles erbitten. So, wie die Rebe sich vom Weinstock her alles zuströmen lässt.
„Jesus, gib mir Anteil an deinem Auferstehungsleben. Ich empfange von dir neu Kraft und Mut, Glauben und Hoffnung und Liebe, Heilung für Leib und Seele...“ Was auch immer jetzt gerade dran ist.

Die Rebe muss dafür nichts tun. Sie muss sich nicht einmal selbst am Weinstock festklammern.
Sie ist von ihm gehalten, darf wachsen. Bringt Frucht.
So ist das auch mit uns und Jesus. Echte Liebe ist bedingungslos.

Gott ist Liebe. Das ist sein Wesen.
Jetzt, nach seiner Auferstehung und Himmelfahrt ist Jesus wieder vereint in der göttlichen Liebe mit dem Vater und dem Heiligen Geist.
Doch jetzt tragen seine Hände die Narben der Kreuzigung.
Wir dürfen sicher sein: Diese Hände haben die Kraft uns zu halten, was immer auch kommen mag.

Dafür steht die bunte Rückseite unserer Osterkerze:

Kreuz und Herz verbunden



Eine Taube fliegt darauf zu.
Sie trägt einen grünen Zweig,
Zeichen der Hoffnung.

Darüber ein Regenbogen:
Zeichen der Treue Gottes.

Und ganz zart unten am Kreuz:
Alpha und Omega,
Anfang und Ende.

Gott, der aus Liebe im Anfang
alles geschaffen hat,
er hat uns aus Liebe am Kreuz
erlöst.
Sein Licht strahlt
hier und jetzt,
wir dürfen in ihm bleiben.
Wir brauchen keine Angst zu ha-
ben!

Und am Ende wird Jesus wiederkommen!
Er wird alle Tränen abwischen.
In seinem Reich wird es keine Zerbrochenheit mehr geben.
Der neue Himmel und die neue Erde, die neue Schöpfung wird nicht
mehr seufzen, sondern jubeln.

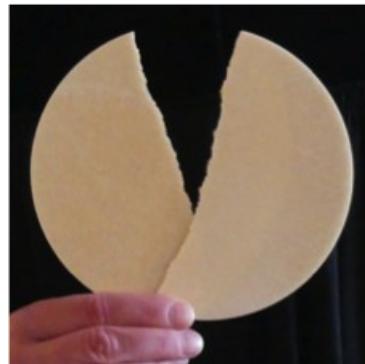
Lasst uns in diesem Licht leben!

Andacht

Wie können wir das jetzt leben?

Feiern wir das Heilige Abendmahl!

Gerade angesichts seelischer und körperlicher Gebrochenheit auf dieser Welt steht das gebrochene Brot dafür:
Jesus hat sich für uns am eigenen Leib zerbrechen lassen.



Bitte lesen sie dazu das beigelegte Faltblatt!

In dieser besonderen Zeit darf jeder Christ auch ohne Pfarrer daheim das Abendmahl feiern.

Nehmen sie ein Stück ganz normales Brot und ein Glas Wein oder Saft.
Beten sie, sprechen sie die Einsetzungsworte.

Jesus ist der, der handelt. Er kommt in Brot und Wein/Saft.

Nicht wegen der Menschen, die das gerade tun.

Sondern weil er es uns versprochen hat.

Weil er damals am Kreuz seinen Leib und sein Blut für uns gegeben hat.
Das ist sein Geschenk für uns: Stärkung an Leib und Seele.

Wir dürfen dieses Geschenk annehmen.

Lasst es uns tun: Zu Gottes Ehre und zu unserem Heil!

Wenn sie fragen dazu haben, rufen sie bitte Pfarrerin Carina Knoke an
(09197 236).

Beten wir!

Konkrete Ideen - gerade für die jetzige Situation - finden sie auf den folgenden Seiten.

Beten mit Leib und Seele – (nicht nur) mit Kindern.

Schon Kinder machen die Erfahrung: Beten tut gut!
Es entlastet und verbindet uns untereinander und mit Gott. Gerade in diesen Zeiten ist das für Kinder ganz besonders wichtig!

Ich möchte Ihnen deswegen von meiner Erfahrung mit den Kindern meiner Religionsklassen berichten – vielleicht möchten sie diese Form des Gebetes einmal selbst ausprobieren: Allein oder in der Familie – für die Kinder eine Gelegenheit, Seite an Seite mit den Großen ihr Herz zu erleichtern. Sie merken: „Ich bin mit meinen Sorgen nicht allein. Mama und/oder Papa haben auch Sorgen, das ist ganz normal. Und Gott kümmert sich ums uns alle mit einander.“
Außerdem gibt diese Form des Betens auch dem Schönen und der Freude Raum – und auch das ist jetzt wirklich wichtig!

Hintergrund für unser Beten in der Schule unsere die Erfahrung:
Egal wie alt oder jung ein Mensch ist - es gibt einfach viel, was man auf dem Herzen haben kann, Schönes und auch Schweres.
Manches lässt sich gut in Worte fassen - manches bleibt Gefühl.
Bei manchem tut es gut, es auszusprechen – manches will lieber verborgen bleiben vor den Ohren anderer.

Gott ist da. Er hat immer Zeit für uns. Er freut sich, wenn wir zu ihm kommen.
Sein Herz ist offen für uns: Ihm dürfen wir alles anvertrauen, mit und ohne Worte.
Er freut sich mit uns über alles Schöne, er trägt das Schwere mit. Er hat uns lieb.

Die Kinder und ich bereiten uns auf das Gebet vor, indem wir erst einmal **unseren Körper spüren**: Durchschnaufen, Arme und Beine abklopfen und zum Schluss die Hände aneinander reiben, damit wir sie gut fühlen können.

Wir halten die geöffneten **Hände vor uns und ertspüren**:
In welche Hand will ich das Schöne, Leichte, Frohe legen – das, wofür ich Gott danke sagen will oder mir von ihm wünsche?
Und in welche Hand will ich das Schwere legen, was mich bedrückt, Angst macht oder wo ich seine Hilfe brauche?
Das braucht vielleicht ein bisschen Zeit. Bei manchen Kindern wechseln die Hände, bei anderen ist es immer die gleiche Hand für die gleiche Aufgabe.

Wenn alle soweit sind beginnen wir das Gebet mit einem „Startsignal“, das hilft der Konzentration:

Wer will macht bei sich das **Kreuzzeichen** und spricht „*Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.*“

(Wir haben darüber geredet, was die Bewegung beim Bekreuzigen bedeuten kann: Hand an der Stirn: „Alles, was ich denke...“, dann Hand an der Brust: „...und alles, was ich fühle...“, und zuletzt Hand nach einander an beiden Schultern: „...und alles, was ich tue, das soll offen sein für Gott.“)

Dann haben alle die **Hände vor sich** und halten Gott so das Schöne und das Schwere hin. Vieles wird **ausgesprochen**: „*Lieber Gott ich danke dir für...“ „Gott, ich bitte dich, dass...“*. Manchmal ist es eine Zeit lang einfach still, es fließen auch mal Tränen. Manchmal (v.a. dann, wenn eine Bitte jemand anderen im Raum betrifft) schlägt jemand seine Hand auf den Boden und sagt einfach nur „*Gott, du weißt, was mich bedrückt.*“ So können auch solche Gedanken und Gefühle da sein, ohne dass sie ausgesprochen werden und jemand dadurch vielleicht verletzt würde.

Am Ende dieser Zeit beten wir mit einander das **Vaterunser**. **Wir strecken alle die Hände wie eine Schale aus** und geben so Gott alles, was jeder für sich hineingelegt hat - auch das, was nicht ausgesprochen wurde.

Vergangenes Schuljahr ist den Kindern dabei aufgefallen, dass das Vaterunser am Schluss ganz hell und froh ist. Da hatten wir gerade eine Osteronne gebastelt. So kamen wir auf die Idee am Schluss des Vaterunser (bei „denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“) die Arme wie Sonnenstrahlen nach oben zu strecken, dem Himmel entgegen, die Kraft von oben spüren, nach ihr zu greifen.

Im Anschluss beenden wir das Gebet mit dem **Kreuzzeichen** und den Worten „*Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.*“

Ganz lieben Dank allen „meinen“ Kindern in der Schule, ich freue mich, wenn wir uns wieder sehen!

Monatsspruch
APRIL
2020

» Es wird gesät verweslich
und wird auferstehen unverweslich.

1. KORINTHER 15,42

Wir halten uns fern und sind für einander da

Um 12.00 Mittagsgebet

Lasst uns zum Glockenläuten im innehalten. Bitten wir Gott um seinen Segen für Leib und Seele und beten zum Abschluss das Vaterunser.

Um 19.00 Licht der Hoffnung und Balkonsingen

Menschen aus immer mehr Gemeinden aller Konfessionen stellen um 19 Uhr eine Kerze als Licht der Hoffnung ans offene Fenster und beten zum Klang der Glocken das Vaterunser.

Nach dem Glockenläuten ruft die Evangelische Kirche dazu auf, am offenen Fenster, auf dem Balkon oder im Garten „Der Mond ist aufgegangen“ zu singen oder zu musizieren. Jeder und jede kann mitmachen, denn singen verbindet und tut gut. Machen Sie mit!

1.Der Mond ist aufgegangen
die goldnen Sternlein prangen
am Himmel hell und klar.

Der Wald steht schwarz und schweiget,
und aus den Wiesen steiget
der weiße Nebel wunderbar.

2.Wie ist die Welt so stille
und in derDämmrung Hülle
so traulich und so hold
als eine stille Kammer,
wo ihr des Tages Jammer
verschlafen und vergessen sollt.

3.Seht ihr den Mond dort stehen?
Er ist nur halb zu sehen
und ist doch rund und schön.
So sind wohl manche Sachen,
die wir getrost belachen,
weil unsre Augen sie nicht sehn.

4.Wir stolzen Menschenkindersind eitel arme Sünder
und wissen gar nicht viel.
Wir spinnen Luftgespinste
und suchen viele Künste
und kommen weiter von dem Ziel.

Mittagsgebet

5.Gott, lass dein Heil uns schauen,
auf nichts Vergänglich
trauen,nicht Eitelkeit uns freun;
lass uns einfältig werden
und vor dir hier auf Erden
wie Kinder fromm und fröhlich sein.

6.Wollst endlich sonder Grämen
aus dieser Welt uns nehmen
durch einen sanften Tod;
und wenn du uns genommen,
lass uns in' Himmel kommen,
du unser Herr und unser Gott.

7.So legt euch denn, ihr Brüder,
in Gottes Namen nieder;
kalt ist der Abendhauch.
Verschon uns, Gott, mit Strafen
und lass uns ruhig schlafen.
Und unsern kranken Nachbarn auch!

Text: Matthias Claudius 1779 Melodie: Johann Abraham Peter Schulz 1790
Evangelisches Gesangbuch 482

Weitere Informationen gibt es unter
www.ekd.de/balkonsingen oder bei Facebook, Twitter und Instagram unter dem
Hashtag #Balkonsingen
und <http://pfarrer-maybach.de/licht-der-hoffnung>



Der Gasthof zur Post bietet täglich Speisen zum Mitnehmen, auch ein Lieferdienst ist möglich.

Wer keine Speisekarte im Briefkasten hat, kann sie erfragen unter (09197) 555 bzw. die Bestellung aufgeben.

Abholung der Speisen ist von Montag bis Freitag zwischen 11.00-14.00 und 17.00 bis 19.00, am Samstag und Sonntag von 11.00 - 19.00.



**Kirche am
heißen Draht**

Unsere eigene Homepage
www.egloffstein-evangelisch.de

Aus unserem Dekanat werden Gottesdienste aus Affalterthal/Bieberbach und Neunkirchen am Brand online gestellt.

Bitte schauen sie dazu auf die Hompage
www.affalterthal-bieberbach-evangelisch.de
www.neunkirchen-am-brand-evangelisch.de

Folgende 6 Angebote finden Sie auf:
www.ekd.de/kirche-von-zu-hause-53952.htm

1. Gottesdienste im Livestream, Mediatheken und Rundfunkangebote
z.B. ARD, ZDF , Bibel-TV und ERF

2. Online Gemeinschaften

Auch Online kann man sich verbunden fühlen und in der Gemeinschaft beten oder an Andachten teilnehmen.

3. Kirche überall

zahlreiche Apps für die christliche Praxis von zu Hause aus und viele weitere nützliche Online-Angebote

4. Angebote aus den Landeskirchen

Mittagsandachten, Impulse und weitere Informationsseiten

5. Beten von zu Hause

In Zeiten von Corona hilft es eine heilsame Unterbrechung in den Alltag zu integrieren. Hier finden Sie Inspiration und Vorschläge um zu Hause zu beten oder auch einen Gottesdienst am Küchentisch abzuhalten.

6. Lernen und Lesen von zu Hause

Sie verbringen während der Corona-Krise mehr Zeit zu Hause? Hier finden Sie digitale Lernangebote und Buchtipps.

Für Kinder

Liebe Kinder, bitte schaut auf Seite 24

Termine

Besondere Gottesdienste

Die Termine für Feierabend mit Gott, Abendmahlgottesdienste in Mostviel, Kindergottesdienst, Gottesdienst für kleine Leute und die Konfirmation werden wieder bekannt gegeben, wenn wir die Krise überwunden haben und wir uns wieder gemeinsam bei Gottesdiensten treffen dürfen.

**Alle übrigen Angaben der Gottesdienste sind ebenfalls nur vorbehaltlich.
Sollten bis dahin weiter die jetzigen Maßnahmen gelten sind diese Termine ebenfalls hinfällig.**

**Aktuelle Information finden Sie auf unserer Homepage
www.egloffstein-evangelisch.de**

*
*
* **Herzliche Einladung zum Pfingstgottesdienst der Kirchengemeinde Egloffstein und Thuisbrunn auf dem Dietersberg !** *
*
* Auch dieses Jahr werden wir den Pfingstsonntagsgottesdienst *
* gemeinsam am Dietersberg feiern, bei schlechtem Wetter *
* in der Kirche in Thuisbrunn. *
*
* **Gottesdienst für Groß und Klein** *
* **in der Kirchenruine am Dietersberg,** *
* **am Pfingstsonntag, 31.05.2020 um 9.30 Uhr** *
* **Musikalisch gestaltet von den Posaunenchören Egloffstein** *
* **und Thuisbrunn und dem Gesangverein Egloffstein.** *
* **Mit Ehrung von langjährigen Bläsern** *



Ökumenischer Gottesdienst

Der **Ökumenische Gottesdienst** mit der Kirchengemeinde Leutenbach wird am **Pfingstmontag, 01.06.2020 um 9 Uhr** in der Kirche in Leutenbach sein.

Der Termin für den Vorbereitungsabend wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Gottesdienste

Sonntag, 9.00 Uhr	26.04.2020 Gottesdienst, Prädikantin Christa Schmidt
Sonntag, 9.00 Uhr	03.05.2020 Gottesdienst, Prädikant Knoke
Sonntag, 9.00 Uhr	10.05.2020 Gottesdienst, Pfr. Kühn
Sonntag, 9.00 Uhr	17.05.2020 Gottesdienst, Pfrin. Knoke
Donnerstag, 9.00 Uhr	21.05.2020 Christi Himmelfahrt, Gottesdienst, Pfr. Kühn
Sonntag, 9.00 Uhr	24.05.2020 Gottesdienst, Gideons G. Forkel
Sonntag, Pfingsten <u>9.30 Uhr!</u> Dietersberg	31.05.2020 Gottesdienst für Groß und Klein am Dietersberg Pfrin. Knoke, Pfr. Kühn mit den Posaunenchören Egloffstein und Thuisbrunn, Chorgesang und Ehrung von Bläsern
Montag, Pfingsten 9.00 Uhr <u>Leutenbach</u>	01.06.2020 Ökumenischer Gottesdienst mit der Kirchengemeinde Leutenbach in der Kirche in Leutenbach
Sonntag, 9.00 Uhr	07.06.2019 Gottesdienst, Prädikantin Christa Schmidt

Unser Team vom **Gottesdienst für kleine Leute** verschickt per WhatsApp einen kleinen Gruss mit der Puppe „Frieda“. Alle Familien, die das auch bekommen möchten, können ihre Handynummer bei Familie Joas angeben: 0175 710 25 99

Die Kindergottesdienst-Verantwortlichen aus Bayern, Westfalen und Würtemberg haben sich zusammengetan und ein gemeinsames Online-Angebot auf die Beine gestellt.
Dazu gehören unter anderem:

Bibel-Gute-Nacht-Geschichten als Audio

alle montags, mittwochs und samstags

zu finden auf <https://soundcloud.com/user-269064909>

und auf der Homepage www.kirche-mit-kindern (hier auch weitere Angebote).

Abendandacht auf Instagram, donnerstags um 18.00 Uhr

zu finden auf [@kindergottesdienst.westfalen](https://www.instagram.com/kindergottesdienst.westfalen)

Kindergottesdienst als YouTube-Video oder im Livestream

zu finden auf [youtube.com/bayernevangelisch](https://www.youtube.com/bayernevangelisch) in der Playlist
„Gottesdienste im Livestream oder als Video“



Osterhasen, „November“, „Vur“, „Wuffel“, Gabel

Kindersseite
aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



Eine geheimnisvolle Zeit

Die Jünger Jesu trauen ihren Augen kaum, als ein Mann hereinkommt, der eigentlich gestorben ist. Jesus! Er ist vor ihren Augen gekreuzigt worden. Aber er ist auferstanden. Jesus setzt sich zu ihnen an den Tisch, er bricht das Brot und isst mit ihnen. „Seid zuversichtlich“, sagt er. „Und merkt euch: Immer wenn ihr das Brot brecht und esst, bin ich bei euch.“ Jesus führt seine Jünger hinaus auf einen Hügel. Er segnet sie. Dann verschwindet er vor ihren Augen. Die Jünger sehen nur noch eine Wolke am Himmel. Aber sie wissen, Gott ist ganz nah. **Mehr zu Christi Himmelfahrt: Lukas 24,36-53**



Fliegen zwei Engel durch den Himmel. Fragt der eine: „Wie das Wetter wohl morgen wird?“ Sagt der andere: „Ich glaube, es wird wolkig. Dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen.“



Rätsel: Tom hat zum Muttertag einen Blumenstrauß gepflückt. Welche Blüte hat er übersehen?



Deine Hand in Gips

Ein gutes Geschenk für Mama oder Papa! Rühre in einem alten Eimer aus einer Packung Modell-Gipspulver und Wasser eine sämige Gipsmasse an. Dann gieße sie schnell in eine leere, flache Blechdose und warte ein paar Minuten. Dann drücke deine Hand hinein und lass den Gips trocknen. Deine Hand kannst du bald herausnehmen.



Mehr von Benjamin ...
der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 36,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de

Rätselaufgabe: Die Blume mit den sieben runden Blütenblättern



Verabschiedung

Diakonie verabschiedet Irmgard Ginzel in den Ruhestand

Diakoniestation Gräfenberg unter neuer Leitung

27 Jahre lang leitete Irmgard Ginzel die Diakoniestation Gräfenberg und seit elf Jahren das angegliederte Tageszentrum Mostviel der Diakonie Bamberg-Forchheim. Im

Sommer verabschiedet sie sich in den Ruhestand. Ihre Nachfolgerin ist Dominique Pilhofer, die seit 1. März 2020 bei der Diakonie Bamberg-Forchheim tätig ist. Dominique Pilhofer ist gelernte Altenpflegefachkraft und sammelte im Bereich der stationären Altenhilfe umfangreiche Erfahrungen als Wohnbereichsleiterin, Pflegedienstleiterin und Einrichtungsleiterin. Außerdem war sie als regionale Qualitätsbeauftragte tätig. Dominique Pilhofer wird mehrere Monate von Irmgard Ginzel bei der Einarbeitung begleitet, um einen nahtlosen Übergang zu ermöglichen.

Irmgard Ginzel war maßgeblich am Aufbau der Diakoniestation Gräfenberg beteiligt. Ihrer fachkundigen Leitung ist es zu verdanken, dass der ambulante Pflegedienst mittlerweile Kunden in einem Gebiet von Hetzendorf im Osten, über Stöckach im Süden, bis hin zu Kunreuth im Westen und Moggast im Norden mit fachkundiger Pflege und hauswirtschaftlichen Dienstleistungen versorgen kann. Das machte vor allem die Etablierung eines zweiten Stützpunkts in Gößweinstein möglich, den Irmgard Ginzel initiiert hat. Auch das Tageszentrum Mostviel, in dem pflegebedürftige Menschen tagsüber fachkundig betreut und gefördert werden, prägte die Leitungskraft durch ihr Wirken. Das Tageszentrum ist an die Diakoniestation Gräfenberg angegliedert und entlastet pflegende Angehörige. Von Mostviel aus offeriert die Diakoniestation in der Region außerdem Essen zu Hause – ein weiteres Angebot, das Irmgard Ginzel seit 2009 für die Versorgung hilfsbedürftiger Menschen aufgebaut hat.

Angesichts der Corona-Problematik musste leider der Termin für den offiziellen Verabschiedungs-Gottesdienst verschoben werden. Sobald ein neuer Termin feststeht, informiert die Diakonie Bamberg-Forchheim.



Die Nachfolge ist geregelt: Dominique Pilhofer (links) übernimmt die Leitungsposition von Irmgard Ginzel (rechts).

Bishop Lucas Mbedule Judah

South Eastern Diocese, Mtwara, Tansania

WIR SIND DAZU BERUFEN, FÜREINANDER EINZUSTEHEN; WIR SIND NICHT NUR FÜR UNS SELBST DA

ER sagte zu seiner Mutter: „Frau, siehe, das ist dein Sohn“ (JOHANNES 19, 28)

Liebe Brüder und Schwestern in Jesus Christus,
ganz besonders herzlich und innig möchten alle aus der Süd-Ost-Diözese in Mtwara/
Tansania, unsere Freunde und Familien unserer Partnerschaft grüßen.
Wir gehen in dieser wichtigen Jahreszeit mit unseren Gebeten und Gedanken in alle
Richtungen zu jedermann und unabhängig ihres Glaubens oder Vertrauens.

Wir gehen auf einem sehr, sehr wichtigen Weg auf Ostern zu; aber noch vor Ostern feiern wir die Heilige Woche mit Gründonnerstag und dem „GUTEN FREITAG“ (= für Karfreitag im Englischen K.W.). Da erinnern wir uns an den Tod unsres HERRN JESUS, UNSRES HEILANDES. Ich sage nicht gern „GUTER FREITAG“, sondern bevorzuge den Begriff „BEDEUTUNGSVOLLER ODER GROSSER FREITAG“. Wir treffen uns, um an den Tod unsres HERRN und HEILANDES zu gedenken. Das ist der Grund, weshalb ich nicht imstande bin, den Begriff „GUTER FREITAG“ zu akzeptieren.

Durch Bibellesen, Lobgesänge, Gebete und Fürbitten gehen wir durch die 40 Tage vor Ostern. Wir hören, wie Jesus von GOTT gerufen und von IHM für uns gesandt wurde (Joh. 3, 16)

Schon vor der Zeit des Neuen Testaments erreichen uns die Worte der Propheten, dass Christus für **Andere** kommen wird. Das war es dann auch, warum er sterben musste. (Jesaja 9, 2 – 9)

Wir gehören zu der christlichen Gemeinde in der Welt. Wir gehören zu denen, die das Glück haben, Essen, Freiheit, Haus und Kleider zu haben. Doch gibt es überall Heimatlose oder Flüchtlinge. Andrerseits hören wir auch über Fremde oder Kranke mit Ebola, HIV oder Malaria. Und: seit einigen Wochen ist die Welt verängstigt und steckt in der Corona- Krise. Das sind wirklich große Themen und Fragen, über die die Welt spricht. Auch die Leiter der Kirchen bitten die Menschen, für diese Desaster und Katastrophen zu beten. Und: Wir haben es nötig, kritisch zu denken. Wir sprechen viel über das CORONA-Virus. Warum? Ist es so, weil CORONA gerade die „reichen“ Völker und Länder trifft?

Wie viel Zeit unsres Lebens denken wir auch nur in einem kleinen Moment an die Völker überall auf der Welt, die mit Herausforderungen nicht auf dem Stand eines normalen Lebens sind?

Ich erinnere mich an Besuche in Landgemeinden; da traf ich ein Ehepaar, das viele Herausforderungen und Rückschläge im Leben zu bewältigen hatte. Ich versuchte gedanklich zurück zu blenden und fragte mich, wieviele Chancen mir in Herausforderungen gegeben waren. Ich dachte nach und versuchte einen einfachen Vorsatz zu fassen. Aber wie ernst nahm ich diese Angelegenheit?

Durch die Zeit der 40 Tage bis Ostern sollten wir uns erinnern, dass die Christenheit aufgerufen ist, Rücksicht aufeinander zu nehmen.

Mission

Mission

- Frauen haben auf dem Weg nach Golgatha Tränen für Jesus vergossen (Luk.23,28 – 31).
- Jesus ist durch das Kreuz fähig geworden, unsere Sünden auf sich zu nehmen (Luk.23, 43).
- Joseph von Arimathia hat die Bestattung Jesu vorbereitet (Mark, 15, 33 – 47). Dies sind nur einige Beispiele von Menschen, die für andere da waren.
Die Nachricht oder Botschaft sollte sein:
„Wir sind als Christen dazu aufgerufen, für Andere da zu sein, nicht nur für uns selbst.“
„Es kann kein Teil der Welt ohne einen anderen Teil überleben.“

Gottes Segen, seine Liebe und Gnade sei mit euch allen!

Bishop Lucas Mbedule Judah
In der vierten Woche vor Ostern 2020
Mtwara, Tansania

Monatsspruch
MAI
2020

» Dient einander als gute Verwalter
der vielfältigen **Gnade Gottes**, jeder mit
der Gabe, die er **empfangen** hat!
1. PETRUS 4,10



HIMMELFAHRT

Himmelfahrts-Psalm

Jesus Christus, Du bist in den Himmel aufgefahren.

Du bist nicht weg, sondern Du bist da.

Nicht überall und nirgendwo bist Du.

Du bist bei Gott, unserem himmlischen Vater.

Und Du bist bei allen, die an Dich glauben.

Überall können wir zu Dir beten.

Du bist bei mir mit meinen Freuden und Sorgen.

Gleichzeitig bist Du bei meiner Nachbarin.

HERR Jesus, Du hast uns den Himmel aufgeschlossen.

Wir haben einen Heimathafen für unsere Lebensfahrt.

REINHARD ELLSEL

„Beistand, Trost und Hoffnung“

Ein Wort der katholischen, evangelischen und orthodoxen Kirche in Deutschland

Anlässlich der weltweiten Krise um das Corona-Virus veröffentlichten der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, Bischof Dr. Georg Bätzing, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm, und der Vorsitzende der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland, Metropolit Augoustinos, das gemeinsame Wort „Beistand, Trost und Hoffnung“.

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

die gegenwärtigen Tage sind geprägt von der krisenhaften Gesamtsituation, die durch die Verbreitung des Corona-Virus hervorgerufen wird. Das Bemühen, die Verbreitung dieser Krankheit zu verlangsamen, führt zu drastischen Maßnahmen. Jede und jeder von uns ist konkret betroffen.

Da wir dieses Bemühen selbstverständlich unterstützen und uns an die staatlichen Vorgaben konsequent halten wollen, wurden auch gemeindliche Veranstaltungen abgesagt und kirchliche Einrichtungen weitgehend geschlossen. Sie können sicher nachvollziehen, wie schwer es uns gefallen ist, in diesen beunruhigenden Zeiten alle öffentlichen Gottesdienste auszusetzen. Gerade in schweren Zeiten ist es für uns Christen eigentlich unabdingbar, die Nähe Gottes zu suchen, indem wir uns zu gemeinsamen Gebeten und Gottesdiensten versammeln.

Und doch ist dieser Verzicht notwendig, um die Pandemie so weit als irgend möglich einzugrenzen, deren schwerwiegende Auswirkungen wir alle persönlich zu spüren bekommen. Uns alle treffen die Einschränkungen. Manche sind selbst oder in ihrem Umfeld von Erkrankung, schweren Krankheitsverläufen oder gar Tod betroffen. Viele sind aufgrund des gesellschaftlichen Stillstands in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht und mit großen Zukunftssorgen konfrontiert. Auch wenn die Gottesdienste derzeit nicht stattfinden können, können Sie sich – das möchten wir Ihnen zusagen – unserer solidarischen Unterstützung, unseres persönlichen Beistands und unseres Gebetes gewiss sein.

Wie alle unverschuldet Not, die über die menschliche Gemeinschaft kommt, so kennt auch diese Krise keine Gerechtigkeit. Sie trifft die einen nur ganz am Ran-

de, die anderen, oft genug die Schwachen, aber mit aller Härte. Deshalb, aber auch wegen der notwendigen Isolation der Menschen, sind das Füreinander-Dasein und die Solidarität in dieser Zeit so unabdingbar, um das humane Angesicht unserer Gesellschaft nicht zu entstellen oder gar zu zerstören. Unser großer Dank gilt allen im Gesundheitswesen, Ärztinnen und Ärzten, Krankenpflegerinnen und Krankenpflegern und Freiwilligen, die oft bis zur Erschöpfung dafür sorgen, dass die Erkrankten die bestmögliche Versorgung erhalten.

Gerade weil in diesen Tagen viele Grenzen und Barrieren zwischen Menschen errichtet werden müssen, dürfen die Grenzen nicht in den Herzen hochgezogen werden. In einer solch existenziellen Krise, in der auch die gesellschaftlichen Institutionen spürbar an ihre Grenzen stoßen, kommt es auf jede und jeden Einzelnen an. Aber nicht, weil sich jeder dann selbst der Nächste ist und jeder für sich allein kämpft, sondern weil jedes offene Ohr, jedes freundliche Wort und jede helfende Hand besonders zählen und viel bedeuten. Es tut in der Seele gut zu sehen, wie viel gelebte Humanität es angesichts dieser Krise in unserer Gesellschaft gibt! An vielen Orten haben sich spontan Freiwillige bereit erklärt, Einkäufe für ältere oder kranke Nachbarn zu erledigen oder Kinder zu betreuen, deren Eltern weiterhin ihrem Beruf nachgehen müssen. Auch in unseren Gemeinden gibt es viele, die mit Telefongesprächen, E-Mails und anderen Medien den sozialen Kontakt aufrechterhalten und die Gemeinschaft stärken. Dazu gehören auch die vielen Gebetsgruppen, die sich über das Internet verabreden.

Die gegenwärtige Pandemie hat weltweite Ausmaße. Sie betrifft nicht nur uns, sondern auch die Menschen in den Kriegsregionen des Nahen Ostens, insbesondere Syriens, und in den Flüchtlingslagern. Da hier Schutzmaßnahmen weitgehend fehlen, ist ihr Risiko zu erkranken sogar noch größer. Deshalb dürfen wir auch sie nicht aus dem Blick verlieren.

Als Christen sind wir der festen Überzeugung: Krankheit ist keine Strafe Gottes – weder für Einzelne, noch für ganze Gesellschaften, Nationen, Kontinente oder gar die ganze Menschheit. Krankheiten gehören zu unserer menschlichen Natur als verwundbare und zerbrechliche Wesen. Dennoch können Krankheiten und Krisen sehr wohl den Glauben an die Weisheit und Güte Gottes und auch an ihn selbst erschüttern. Krankheiten und Krisen stellen uns Menschen vor Fragen, über die wir nicht leicht hinweggehen können. Auch wir Christen sind mit diesen Fragen nach dem Sinn menschlichen Leids konfrontiert und haben keine einfachen Antworten darauf. Die biblische Botschaft und der christliche Erlösungsglaube

sagen uns Menschen jedenfalls zu: Gott ist ein Freund des Lebens. Er liebt uns Menschen und leidet mit uns. Gott will das Unheil nicht. Nicht das Unheil hat darum das letzte Wort, sondern das Heil, das uns von Gott verheißen ist.

Wir Menschen sind verwundbar und verletzlich. Das wird uns in diesen Tagen schmerhaft bewusst. Deshalb ist es zutiefst menschlich, Verunsicherung und Angst zu spüren, wenn das gesellschaftliche Leben zum Stillstand kommt, der Kontakt zu Freunden drastisch eingeschränkt wird, alle Planungen von heute auf morgen durchkreuzt werden und wir nicht wissen, was in den nächsten Wochen sich ereignen wird. Der auferstandene Christus, den wir in einigen Tagen wieder feiern werden, ruft nach dem Zeugnis des Evangeliums den Menschen in solcher Bedrängnis zu: „Fürchtet euch nicht!“ (*Mt 28,5*) Dieser Trost ermutigt uns, angesichts der Not und der Angst nicht in Verzagtheit zu verharren, sondern Hoffnung und Zuversicht zu schöpfen. Und Gott ist uns Menschen auch dann nahe, wenn wir nicht selbstsicher und souverän sind, sondern unsicher tastend, suchend und fragend. Wer sich von dieser Hoffnung leiten lässt, vermag anderen Beistand, Trost und Hoffnung zu spenden.

Wir Christen bereiten uns in der augenblicklichen Fasten- und Bußzeit auf das Osterfest vor. Dabei weist ein Wort aus dem alttestamentlichen Buch Jesaja uns in aller Deutlichkeit darauf hin, dass es nicht das rechte Fasten ist, „wenn man den Kopf hängen lässt wie ein Schilf“. Dagegen ermutigt uns der Prophet, die „Fesseln des Unrechts zu lösen“ und uns den Notleidenden zuzuwenden, und zeichnet eine Verheißung Gottes an den Horizont: „Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und deine Heilung wird schnell gedeihen.“ (vgl. *Jes 58,5–8*)

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

all jenen, die unter den äußereren Umständen schwer zu leiden haben, wünschen wir in den kommenden Tagen und Wochen alle Kraft und die nötige Hilfe. Denen, die erkranken und an Krankheiten leiden, wünschen wir Linderung und, wenn möglich, baldige Genesung. Diejenigen aber, die sterben, empfehlen wir der Güte und Barmherzigkeit Gottes. Er möge sie aufnehmen in sein Leben.

In diesen Zeiten der Verunsicherung begleiten Sie alle unsere Gebete und Segenswünsche! Bleiben Sie behütet an Leib und Seele. Gott segne Sie!

Bonn und Hannover, den 20. März 2020

Wort der Kirchen

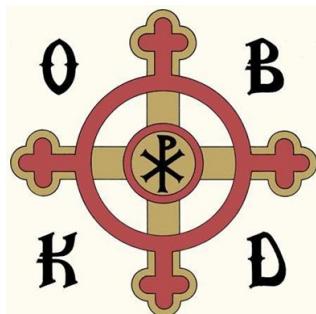
Bischof Dr. Georg Bätzing, Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz

Landesbischof Dr. Heinrich-Bedford-Strohm, Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)

Metropolit Augoustinos, Vorsitzender der Orthodoxen Bischofskonferenz in Deutschland



Evangelische Kirche
in Deutschland





Reisen für jedermann

13.-18.4. 2020 (Osterferien)

Spring-Festival in Willingen für Jung + Alt (€ 150/295)

4.-12.6. (Pfingstferien)

Schottland: Bus-/Schiff-Rundreise „Best off“ (€ 975)

16.-22.8. (Sommerferien)

Waginger See: CVJM-Y-Camp für 16-26 Jährige (€ 160)

27.8.-5.9. (Sommerferien)

Polen/Masuren: Busrundreise (€ 899)

9.-16.10.

Kreta: Flug-/Erholungsreise (€ 595 all incl.)

31.10.-7.11. (Herbstferien)

Wellness in Kolberg/ **polnische Ostsee** (€ 515)

11.-13.12. (3.Advent)

Adventl. Erzgebirge (mit Annaberg, Dresden, Meissen+Seiffen)

2022: 27.2.-6.3. **Israel:** Land der Bibel, Faszination + Gegensätze

Tagesfahrten: 19.9. Berlin: Marsch-für-das-Leben

Infos + Anmeldung bei

(Email) Pfarrer.Martin.Kuehn@web.de – Telefon 09191-7941433

Alle Reisetermine unter Vorbehalt

Seniorenkreis



Die Treffen des Seniorenkreis Egloffstein finden aus aktuellem Anlass zur Zeit nicht statt.

Der für Mai geplante Ausflug wird zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt.

Bitte bleiben Sie mit Gottes Segen alle gesund und hoffentlich bis bald.

Gisela Schmitt und Anneliese Ledig



Überprüfung der Grabsteine

Die Grabsteine werden am 14.05.2020 um 10 Uhr auf ihre Standfestigkeit



Beerdigungen



Anna Geck aus Egloffsteinerhüll, 76 Jahre, verstorben am 31.01.2020,
beerdigt am 05.02.2020 in Egloffstein

Karlheinz Vogel aus Egloffstein, 72 Jahre, verstorben am 21.02.2020,
beerdigt am 06.03.2020

Hans Joachim Semner aus Egloffstein, 84 Jahre, verstorben am
28.02.2020, beerdigt am 10.03.2020 in Egloffstein

Termine, sobald Veranstaltungen wieder möglich sind

Gruppen

(im Gemeindehaus)

Posaunenchor Mo. 20.00
Leitung Heinz Dietsch

Mädchenjungschar Mi. 18.00
Leitung Fiona Porisch

Bubenjungschar Fr. 18.00
Leitung: Sven Knoke

Gebet für die Gemeinde

Am Dienstag
12.05., 26.05., 09.06.,
Info bei Pfarrerin Knoke 236

Hauskreise

Mo. 20.00 bei Anneliese Ledig
Mo. 19.30 bei Renate Löhr /14-tägig
Di. 20.00 bei Claudia und Ekkehard Wirth/ 14-tägig
Mi. 20.00 bei Simone und Andreas Ledig
Mi. 20.00 bei Erich Wirth / 14-tägig

Pfarrbürozeiten:

Dienstag von 9.00-12.00 Uhr

Adressen

Pfarramt Egloffstein, Kirchenweg 84,
Tel.: 09197/236;
E-Mail: pfarramt.egloffstein@elkb.de
Pfrin. Carina Knoke:
09197/236

Spendenkonto des Pfarramtes

IBAN:
DE98 7706 9461 0002 5114 01
BIC: GENODEF1GBF

Ekkehard Wirth (Vertrauensmann),
698869

Claudia Dietsch (Sekretärin), 717

Diakoniestation Gräfenberg,
Fr. Pilhofer: Tel. 09192/ 997430

Diakonieverein Egloffstein,
Pfrin. Knoke Tel.: 09197/236

Redaktion Kirchenbote:

Pfrin. Carina Knoke (V.i.S.d.P.)
Claudia Dietsch

